

Jenseits des Wachstums?!

Ökologische Gerechtigkeit. Soziale Rechte. Gutes Leben.

Kongress
20.-22. Mai '11
TU Berlin



Mohssen Massarrat, emeritierter Professor für Politik und Wirtschaft an der Universität Osnabrück

Podium 8: Weniger und anders arbeiten: auf dem Weg zu einer Gesellschaft jenseits des Wachstums?

Weniger arbeiten für alle durch die Einführung von z. B. der 30-Stunden- oder der Vier-Tage-Woche stellt m. E. einen entscheidenden strategischen Schritt hin zu einer Postwachstumsgesellschaft dar. Dadurch wird die Idee von weniger Wachstum oder Schrumpfung des Bruttoinlandprodukts von den Wurzeln des Wachstumsproblems her gedacht. Weniger arbeiten in einer reichen Gesellschaft wie in Deutschland, aber auch in anderen Industrieländern, bedeutet zunächst einmal, trotz steigender Produktivität unter dem Strich, auch weniger zu produzieren. Selbst wenn dabei ein Einkommensverzicht für die oberen Lohngruppen unvermeidlich wäre, käme dabei im Austausch mehr Freizeit für die Neugestaltung der Lebensqualität heraus.

Weniger arbeiten durch generelle Arbeitszeitverkürzung ist darüber hinaus auch ein strategisches Instrument gegen den neoliberalen Kapitalismus, der offensichtlich die Massenarbeitslosigkeit und die Verlängerung der Arbeitszeiten in den letzten 3 Dekaden brauchte, um alle seine antisozialen und antiökologischen Projekte als alternativlos durchsetzen zu können. Auch aus diesem Grunde steht die Arbeitszeitverkürzung mit dem Ziel der Überwindung der Massenarbeitslosigkeit auf der Tagesordnung.

Erst wenn die Massenarbeitslosigkeit beseitigt und damit die Ursache der in der gesamten Gesellschaft um sich greifenden Angst verschwindet, ins Präkariat und in die Arbeitslosigkeit abzurutschen, wären gesellschaftliche Reformen überhaupt erst möglich. Dies gilt auch für sozialökologische Reformen und den Umbau der auf Wachstum fixierten Strukturen. Insofern wäre die Annahme nicht übertrieben, dass der Kampf für die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit durch Arbeitszeitverkürzung und den Ausbau des öffentlichen Dienstes, der zusätzlich für dieses Ziel erforderlich ist, ein strategisches Projekt für den sozialökologischen Umbau des Kapitalismus ist.

Daher kommen alle wachstumskritischen Bewegungen nicht umhin, sich die Idee von ‚weniger und anders arbeiten‘ zueigen zu machen und für die Umsetzung dieser Idee nach entsprechenden politischen Allianzen Ausschau zu halten und diese Allianzen auch anzustreben. Es ist zwar nicht einfach, die Gewerkschaften hierzulande für eine wachstumskritische Politik zu gewinnen. Die Idee von weniger Arbeit durch Arbeitszeitverkürzung stellt sich auch in diesem Kontext als ein wichtiger politischer Hebel der Bildung von breiten politischen Allianzen weit über reine Wachstumskritik hinaus dar.